

und ungezwungen als Ablagerungen der Trümmermassen am Fuße und an den Öffnungen des Riffes erklären lassen. Tatsächlich finden sie sich vorzugsweise zwischen dem mutmaßlichen Riff und dem aus kristallinischen Urgestein bestehenden Zentralstock der Alpen.

Aber diese Auffassung hat auch wieder ihre entschiedenen Gegner gefunden, und es läßt sich nicht leugnen, daß die Fossilienarmut dieser ungeschichteten Kalk- und Dolomittklippen der Alpen gegenüber vielen Gebilden der Juraformation, die sich durch ihre Einschlüsse von Korallen mannigfachster Art, von Seeigeln, Muscheln usw., wirklich sehr deutlich als Korallenriffe zu erkennen geben (vgl. Fig. 36), recht auffällig ist. Immerhin sind nach Neumayr Korallenbruchstücke noch die häufigsten unter den erkennbaren Einschlüssen, und schließlich darf man nicht übersehen, daß jene als Korallenklippen des Triasmeeres in Anspruch genommenen Kalk- und Dolomittfelsen viel älter und der Einwirkung eines warmen Meeres viel länger ausgesetzt gewesen sind, als die Jurakalke.

Immerhin mag den Kundigen, je nachdem er der Theorie etwas zugibt, auf den zackigen Zinnen der Dolomiten und jedenfalls mit sicherem Recht auf den Kalkfelsen des Juragebirges das Gefühl ergreifen, daß diese Naturbauwerke Zeugen nicht minder eifriger Arbeit lebender Wesen, als irgend die Pyramiden Egyptens, die mächtigsten Bauwerke der Menschheit, darstellen. Auch diese Riesenberge sind, wie zunächst Buffon und der Großvater Charles Darwins, Erasmus Darwin, es aussprachen, „Monumente früherer Lebenslust“, sie sind, bildlich ausgedrückt, der Schweiß ungezählter und unzählbarer fühlender Wesen, die all den Kalk vorher genossen und dann ausgesondert haben.

Doch erweitern wir wieder unser Bild und fassen nicht bloß die organische, sondern überhaupt die gesamte Schichtenbildung im Tagebuche der Erde fernerhin ins Auge. Um alle die unzähligen Absatz- oder Sedimentbildungen der Erdrinde in eine chronologische Ordnung zu bringen, und die allgemeine Verständigung zu erleichtern, hat man die Erdgeschichte in einzelne Abschnitte oder Perioden geteilt, wie die Völkergeschichte, die wir, so anmaßend als möglich, „Weltgeschichte“ zu nennen pflegen. Die Juden und andere alte Völker pflegten die Chronik ihrer Taten vom Anfange der Welt zu datieren, und ihre Kalender geben diese Welt noch immer für einen Jüngling von noch nicht 6000 Jahren aus. Aber wie jeder Mensch viele Monate älter ist, als sein Tauffchein besagt, so wissen wir nunmehr mit unumstößlicher Gewißheit, daß das Menschengeschlecht sehr viel älter ist, als seine geschriebene Geschichte und daß sein wirkliches Alter, das sich auf Hunderttausende von Jahren belaufen muß, wiederum nur ein letztes Blatt in der dicken Chronik der Erde bildet. Gerade wie in der Völkergeschichte spricht man nun in dieser Erdgeschichte selbst von einer Ur- oder Primordialzeit und von einer alten, mittleren, neueren und neuesten Zeit, die man auch als Primär-, Sekundär-, Tertiär- und Quartärepoche sondert. Jeder